



Katholische Kirche St. Bonifaz, Mainz



Februar 2025

Quelle: pinterest

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Mainzer Farbenlehre dieser Tage bevorzugt vor allem Rot, Weiß, Blau und Gelb. Fahnen, Schals, Socken und Mützen kommen gerade ohne diese Farben nicht aus. Die Fastnacht hat unsere Stadt erfasst und fest im Griff. Eine Besonderheit der Mainzer Fastnacht ist dabei die satirische Kritik an Missständen und/oder kapitalen Fehlleistungen der politischen Klasse in Stadt und Land in der sogenannten politisch-literarischen Fastnacht. Ernstes wird leicht verpackt, wobei einem manchmal auch das Lachen im Halse stecken bleibt. Die Aktiven der Fastnacht sind moderne Narren, die ohne Sanktionen zu fürchten, den Mächtigen oder denen, die es sein wollen, den Spiegel vorhalten.

Auch wenn unterschiedliche Hintergründe und historische Zusammenhänge den Vergleich etwas hinken lassen, erinnert mich das an die Sendung und Rolle Jesu (der allerdings mit Sanktionen rechnete). Jesus entlarvt die Doppelbödigkeit der Pharisäer, die über die Köpfe der Menschen Macht besaßen und sie missbrauchten. Er nimmt auch die Begriffsstutzigkeit seiner Jünger aufs Korn. Ganz ohne Ironie kommt Jesus nicht aus. So könnte der unzuverlässige Simon „Fels“ genannt worden sein, weil dieser Name möglicherweise das Schicksal der Samen widerspiegelt, die auf „felsigen Boden“ fallen (Mk 4,5.16). Die Deutung für Inhaber des heutigen Petrusamtes überlasse ich an dieser Stelle Ihnen. Oder denken Sie an den Sturm auf dem See, bei dem das Boot volllief und Jesus seelenruhig schlief. Er wachte auf und sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf, drohte dem Wind und dem See und es trat völlige Stille ein. Es ging ihm nicht um die Präsentation seiner Macht, sondern um die Angst der Jünger trotz seiner Gegenwart.

Die Bibel ist nun kein humoristisches Buch. Aber man muss den Protagonisten in vielen Geschichten Humor zubilligen, wenn sie ihre Aufträge erhalten. Elija beispielsweise, der erschöpft von seiner Flucht (auf der er sich den Tod wünschte) auf dem Gottesberg vor Gott trat. Dieser fragt

ihn lapidar: „Was willst Du hier?“ (1Kön 19,9) und erteilt ihm den Auftrag, denselben Weg zurück und weiter nach Damaskus zu gehen, um diverse Könige und Propheten zu salben. Gott geht mit keinem Wort auf das Geschehene (die Ermordung von hunderten Baalspriestern) ein. Für den leidenschaftlichen Elija war das wohl eine herbe Enttäuschung und vielleicht der Hinweis auf seine gewaltige Fehlleistung.

Nun unterscheiden sich die kritisierten Betroffenen in jene, die die Kritik annehmen, möglicherweise darüber lachen und vielleicht ihr Handeln ändern und nach vorne schauen, und in die, die beleidigt schmallen und sich ungerecht behandelt fühlen und die schöne alte Zeit glorifizieren. Letztere ähneln den selbstgerechten Pharisäern, die bis heute nicht ausgestorben scheinen.

Ihr P. Ralf Sagner OP. Helau!

ANKÜNDIGUNGEN & MITTEILUNGEN

Fest der Darstellung des Herrn, Sonntag, 02. Februar

Es ist zugleich der Tag des geweihten Lebens.

Im Abendgottesdienst um 18 Uhr wird unser mexikanischer Mitbruder, P. José, der zwei Jahre bei uns in Mainz studiert hat, eine **Nachprimiz** mit uns feiern. Am Ende des Gottesdienstes kann man den **Primizsegen** empfangen. Im Anschluss gibt es einen Empfang im Pfarrsaal.

Blasius-Segen

Der Blasius-Segen wird am Ende folgender Gottesdienste ausgeteilt:

Samstag, 1.2.: 17 Uhr | Sonntag, 2.2.: 10 Uhr | Dienstag, 4.2.: 18 Uhr.

Sonntagmahl

Sonntag, 09. Februar, 12.30 Uhr

Für alle, die gern in Gemeinschaft essen möchten

Orgelmesse

Sonntag, 09. Februar, 18.00 Uhr mit Lukas Adams

Seniorenachmittag, Dienstag, 11. Februar

Hl. Messe um 14.30 Uhr, anschließend Treffen bei Kaffee und Kuchen im Pfarrsaal.

Meditativer Tanz, Dienstag, 25. Februar

P. Gerfried lädt um 18.30 Uhr zum meditativen Tanz in den Pfarrsaal ein.

Fassenacht

Am Wochenende 1./2. März bis zum Fasnachtsdienstag wird der Kirchhof durch einen Zaun abgesperrt. Die Kirche ist dann nur von der Nordseite her erreichbar. Am Rosenmontag ist die Kirche ganztägig geschlossen.

Aschermittwoch, 05. März

Deutsch-kroatischer Gottesdienst mit Austeilung des Aschenkreuzes um 19.00 Uhr.

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENST- & GEBETSZEITEN

Eucharistiefeier an Werktagen

18.00 Uhr Dienstag bis Freitag

17.00 Uhr Samstag

Eucharistiefeier an Sonntagen

10.00 Uhr und 18:00 Uhr Hl. Messe

12.00 Uhr Hl. Messe in kroatischer Sprache

Rosenkranzgebet – Mittwoch 17.15 Uhr / Freitag 14:45 Uhr (Kapelle)

Eucharistische Anbetung und Segen – Donnerstag: 17.30 Uhr

Sakrament der Versöhnung / Gesprächsbereitschaft

Do/Fr 16:00 - 17:30 Uhr | Sa 16:00 - 17:00 Uhr

HEILIGER DES MONATS – JORDAN VON SACHSEN OP

Jordan wurde um 1185/1190 vermutlich bei Dassel in Niedersachsen geboren. Nach einem Studium der Theologie in Paris trat er 1220 in den Dominikanerorden ein und nahm noch im gleichen Jahr am Generalkapitel in Bologna teil. 1221 wurde er Provinzial der lombardischen Ordensprovinz und 1222 Meister des Predigerordens als erster Nachfolger des heiligen Dominikus.



Jordan von Sachsen | Gemälde von Fra Angelico im Kloster San Marco (Florenz)

Der hochgebildete Jordan gilt als der eigentliche Organisator des Dominikanerordens. Er sorgte für eine fundierte Ausbildung der Ordensmitglieder auf praktischer Grundlage. Er unternahm Predigtreisen in die großen Universitätsstädte Europas und gewann dadurch sehr viele

junge Leute für den Orden. Albertus Magnus war einer der bedeutendsten unter ihnen. Der offenkundige Einklang zwischen Wort, Tat und Lebensführung, den Jordan ausstrahlte, brachte ihm bereits zu Lebzeiten kultische Verehrung ein. In seiner Amtszeit wurden ca. 300 Dominikanerkonvente gegründet.

Um das Erbe des hl. Dominikus zu wahren, verfasste Jordan das „Büchlein von den Anfängen des Predigerordens“, „Libellus de principiis ordinis praedicatorum“. Zudem sind 50 Briefe überliefert, die er in Paris überwiegend an Diana von Andalo schrieb. Sie war eine Dominikanerin, die er zusammen mit anderen jungen Frauen in Bologna in den Orden aufgenommen hatte und mit der ihn eine enge Freundschaft verband. Diese Korrespondenz enthält Ratschläge für das geistliche Leben, gibt Zeugnis von der Spiritualität der Anfangszeit des Ordens und zeigt die Verbundenheit von Brüdern und Schwestern im Orden.

In einem der Briefe an Diana von Andalo schreibt Jordan: „Im Übrigen, Teuerste, wirf deine Sorgen auf den Herrn, sei in ihm immer voll Zuversicht und lerne, in ihm alles Widrige zu besiegen, was die Veränderlichkeit dieser Welt dir bringt. Sei

wegen mir nicht besorgt, weil derselbe, der dich behütet, die du in Bologna bleibst, auch mich, wie ich hoffe, behüten wird, wenn ich auf verschiedenen Wegen wandle; denn wenn du in der Stille verbleibst und ich in verschiedenen Gebieten wandle, tun wir es ganz allein für seine Liebe. Er selbst ist unser einziges Ziel... Christus ist unser Band, in dem mein Geist mit deinem Geist verbunden ist, in dem ich dich ohne Unterbrechung gegenwärtig habe, wohin auch immer ich mich wende...“.

1237 ging Jordan auf große Fahrt nach Jerusalem, um im Heiligen Land die Ordensniederlassungen zu besuchen. Sein Schiff zerschellte am 13. Februar auf der Rückreise an einem Felsen bei Akkon vor der syrischen Küste. Er wurde in Akkon in der alten Dominikanerkirche beigesetzt, die später zerstört wurde.

BONIFAZ - GESICHTER

Im Gespräch: Fr. Carlos Esteban Vega Cota OP (Jg. 1993)

Seit September vergangenen Jahres bin ich nun schon im Mainzer Dominikanerkloster „zu Hause“. Die Gelegenheit, mich heute vorstellen zu können, nehme ich dankbar an, weil mich sicherlich noch nicht alle Gemeindemitglieder persönlich kennengelernt haben.

Zu meinen vier Namen gab es in Deutschland immer wieder Fragen:
Sie können mich einfach mit **Frater Esteban** [Stephan] ansprechen. Wie bei uns in Mexiko üblich, trage ich beide Familiennamen meiner Eltern [Vater: Vega, Mutter: Cota]; diese Namen sind zusammen mit meinem ersten Vornamen Carlos vor allem für meine offiziellen Dokumente wichtig.



In meiner Heimat Mexiko habe ich in der Dominikaner-Provinz vom Hlg. Jakobus bereits meine feierliche Profess abgelegt und konnte im vergangenen Jahr auch schon die Weihe zum Diakon empfangen. Mein erstes Studium im Fach Philosophie habe ich mit dem Bachelor abgeschlossen und konnte dann auch mein Theologiestudium mit dem Bakkalaureat erfolgreich beenden. Für meine weitere theologische Ausbildung und zur Vorbereitung auf den Priesterberuf bin ich nach Deutschland gekommen.

Neben Englisch und meiner Muttersprache Spanisch habe ich bereits in Mexiko die deutsche Sprache erlernt. Um meine Deutschkenntnisse zu verbessern, konnte ich schon nach meinem mexikanischen Abitur für längere Zeit als au pair bei einer Familie in Wasserburg/I. leben. Zur Zeit besuche ich in einer Mainzer Sprachenschule einen Intensivkurs für Deutsch, damit ich möglichst bald an der Mainzer Uni mit dem Studium der Sozialtheologie beginnen kann.

Mit meinem Leben in der dominikanischen Klostersgemeinschaft bringe ich mich natürlich auch in die seelsorgerische Arbeit ein. Dank meiner Muttersprache bin ich besonders in der Liebfrauenkirche bei der spanischen Gemeinde gefordert, wo ich nicht nur als Diakon oder Prediger wirke, sondern auch einen Firmkurs für Erwachsene betreue.

Selbstverständlich werden wir uns aber auch immer wieder hier in St. Bonifaz begegnen, spätestens dann, wenn unser Konvent seine dominikanischen Festtage feiert. Gerne können Sie mich dort jederzeit ansprechen; ich freue mich auf anregende Begegnungen!

SPENDENKONTO:
Kath. Kirchengemeinde St. Bonifaz
IBAN: DE19 5509 0500 0000 9606 40
Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

AUS DEM BRIEF VON PAPST FRANZISKUS ZUR VORBEREITUNG DES HEILIGEN JAHRES 2025

Das bevorstehende Jubiläum kann viel dazu beitragen, ein Klima der Hoffnung und des Vertrauens wiederherzustellen, als Zeichen eines neuen Aufbruchs, dessen Dringlichkeit wir alle spüren. Aus diesem Grund habe ich das Motto Pilger der Hoffnung gewählt. All dies wird jedoch nur möglich, wenn wir den Sinn für universelle Brüderlichkeit wiedergewinnen, wenn wir unsere Augen nicht vor dem Drama der grassierenden Armut verschließen, die Millionen von Männern, Frauen, Jugendlichen und Kindern an einem menschenwürdigen Leben hindert. Ich denke besonders an die vielen Flüchtlinge, die gezwungen sind, ihr Land zu verlassen. Mögen die Stimmen der Armen in dieser Zeit der Vorbereitung auf das Jubiläum gehört werden, während dessen nach dem biblischen Gebot allen der Zugang zu den Früchten der Erde zurückerstattet wird: »Der Sabbat des Landes selbst soll euch ernähren: dich, deinen Knecht, deine Magd, deinen Lohnarbeiter, deine Beisassen, alle, die bei dir leben. Auch deinem Vieh und den Tieren in deinem Land wird sein ganzer Ertrag zur Nahrung dienen« (Lev 25,6-7).

Die spirituelle Dimension des Jubiläums, die uns zur Umkehr einlädt, sollte daher mit diesen grundlegenden Aspekten des sozialen Lebens zu einem kohärenten Ganzen verbunden werden. In dem Bewusstsein, dass wir alle Pilger auf der Erde sind, in die der Herr uns gesetzt hat, um sie zu bebauen und zu behüten (vgl. Gen 2,15), dürfen wir es nicht versäumen, auf dem Weg die Schönheit der Schöpfung zu bewundern und uns um unser gemeinsames Zuhause zu kümmern. Ich hoffe, dass auch das naheliegende Jubiläumsjahr in diesem Sinne gefeiert und gelebt wird. Tatsächlich erkennen immer mehr Menschen, darunter viele Jugendliche und junge Menschen, dass die Sorge um die Schöpfung ein wesentlicher Ausdruck des Glaubens an Gott und des Gehorsams gegenüber seinem Willen ist.

VORSTELLUNG DES LOGOS ZUM HEILIGEN JAHR



Das Logo repräsentiert vier stilisierte Figuren, die auf die Menschheit hinweisen, die aus den vier Ecken der Erde stammt. Sie umarmen sich gegenseitig, um die Solidarität und Brüderlichkeit zu betonen, die die Völker verbindet. Der Reihenöffner klammert sich an das Kreuz. Es ist nicht nur ein Zeichen für den Glauben, den es umarmt, sondern auch für die Hoffnung, die niemals aufgegeben werden darf, denn wir brauchen sie immer und besonders in den schwierigsten Zeiten. Die Wellen, in denen sich die Figuren bewegen, sind aufgewühlt, um zu zeigen, dass man auf dem Pilgerweg des Lebens nicht immer in ruhigen Wassern geht. Oft verlangen die persönlichen Schicksale und die Ereignisse in der Welt den Ruf nach Hoffnung mit größerer Intensität. Deshalb ist es wichtig, den unteren Teil des Kreuzes zu betonen, der sich verlängert und zu einem Anker wird, der sich der Wellenbewegung entgegen setzt. Bekanntermaßen wurde der Anker oft als Metapher für die Hoffnung verwendet. Tatsächlich ist der „Anker der Hoffnung“ der Name, den man im seemannischen Fachjargon für den Reserveanker verwendet, der von Schiffen für Notmanöver benutzt wird, um das Schiff während der Stürme zu stabilisieren.

Nicht zuletzt zeigt das Bild, dass der Weg des Pilgers keine individuelle, sondern eine gemeinschaftliche Angelegenheit ist, die von einer wachsenden Dynamik geprägt ist, die immer mehr zum Kreuz hinstrebt. Letzteres ist keineswegs statisch, sondern ebenso dynamisch. Es beugt sich der Menschheit entgegen, als ob es ihr entgegenkäme und sie nicht allein ließe, indem es die Gewissheit der Gegenwart und die Sicherheit der Hoffnung bietet. Gut sichtbar ist schließlich in grüner Farbe das Motto des Jubiläums 2025: *Peregrinantes in Spem.*

UNSERE OBERLINGER-SPÄTH-ORGEL

Uns allen sind die üblichen Situationen für die Nutzung unserer Orgel in St. Bonifaz hinlänglich bekannt:

Im Regelfall gestalten unsere OrganistInnen mit dem Instrument die Liturgie oder bereiten sich an der Orgel für ihren Dienst vor. Daneben und auch häufiger im Jahr konzertieren GastorganistInnen an unserer Orgel bzw. registrieren das Instrument für ihre Auftritte in St. Bonifaz ein.

Aber:

Zwei ganz andere Orgel -„Tätigkeiten“ finden bei uns in der Kirche meist unbemerkt und im Hintergrund statt.

[1] Unser Orgelverein bemüht sich auf unterschiedlichen Wegen darum, die Orgel auch den Schulkindern und Jugendlichen näher zu bringen, ihnen das Instrument zu erschließen und damit für die Orgel als Musikinstrument Werbung zu machen.



So werden wir zum wiederholten Male in diesem Jahr wieder verschiedenen Mainzer Schulklassen – selbstverständlich unter sachkundiger Anleitung – Gelegenheit bieten, bei uns in St. Bonifaz die Orgel kennenzulernen und mehr über die Funktionsweise, die Einsatzmöglichkeiten dieses besonderen Musikinstruments zu erfahren.

Erfreulicherweise konnten wir vom Orgelverein so schon etliche Schulklassen zu Orgelführungen begrüßen und haben dafür von allen Seiten sehr positives Feedback erhalten!

[2] Zusätzlich müssen wir uns im Orgelverein natürlich um die Qualität, den Erhalt unserer Orgel bemühen, auch wenn das mit finanziellem Aufwand verbunden ist.

Dazu dienen beispielsweise –ähnlich wie bei jedem PKW – die jährlichen Wartungstermine, bei denen überprüft, gestimmt, ausgebessert wird bzw. auch ganze Teile ausgewechselt werden müssen.

Allein in diesem Jahr steht neben den üblichen Stimm- / Wartungsarbeiten zusätzlich der Austausch von etwa 7 sog. Schleifenzug-Magneten an, so dass wir entsprechend mit einem fünfstelligen Eurobetrag als Rechnung für 2025 kalkulieren müssen.

Deshalb bitten wir einerseits immer wieder um Spenden von Gottesdienst- wie auch Konzertbesuchern, da wir dies mit unseren Mitgliedsbeiträgen alleine nicht finanzieren können.

Außerdem versuchen wir, bei kleineren Reparaturarbeiten, für die kein Orgelfachmann notwendig ist, uns nach Kräften selbst zu behelfen. So behebt hier im Bild unser 1. Vorsitzender persönlich einen Defekt, bei dem kostengünstig ein handelsüblicher Beleuchtungskörper eingepasst wird.



Unsere große Bitte an alle, die diesen Text lesen: Unterstützen Sie unseren gemeinnützigen Verein beim Erhalt der Oberlinger-Späth-Orgel in St. Bonifaz als aktives Vereinsmitglied und / oder mit Ihrer Spende. Ihre Unterstützung kommt allen Besuchern von St. Bonifaz wie auch den jungen Mainzer SchülerInnen zugute. Herzlichen Dank dafür!

Spendenmöglichkeit:

Volksbank Darmstadt Mainz

IBAN: DE72 5519 0000 0960 9390 15

Rheinhausen Sparkasse

IBAN: DE57 5505 0120 0200 1000 97

(sg)

GEDENKTAGE IM MONAT FEBRUAR

- Darstellung des Herrn (02.02.)
- Blasius (03.02.)
- Rhabanus Maurus (04.02.)
- Agatha (05.02.)
- Josefine Bakhita (08.02.)
- Scholastika (10.02.)
- Jordanus v. Sachsen OP (13.02.)
- Cyrill & Methodius;
Valentin (14.02.)
- Petrus Damiani (21.02.)
- Kathedra Petri (22.02.)
- Willigis (23.02.)
- Apostel Matthias (24.02.)
- Walburga (25.02.)

Kath. Kirche in 55118 Mainz-Neustadt:

Liebfrauen:

Moselstr. 30 + Tel. 677502
E-Mail: liebfrauen-mainz@t-online.de

St. Bonifaz:

Bonifaziusplatz 1
Tel. 96091-0 | Fax 96091 -4
E-Mail: pfarrei@bonifaz-mainz.de

St. Joseph:

Josefsstr. 74 + Tel. 611451
E-Mail: st.joseph-mainz@t-online.de

KONTAKTDATEN

Öffnungszeiten Pfarrsekretariat:

Mo. – Mi. 10.00-12.00
15.00-16.00
Do. 14.00-18.00

Pfarrbüro:

pfarrei@bonifaz-mainz.de

Christiane Hotz
christiane.hotz@bonifaz-mainz.de

www.bonifaz-mainz.de
www.dominikaner-mainz.de

Seelsorgeteam:

P. Johannes Bunnenberg OP (Pfarrer)
P. Ralf Sagner OP
Hayno Bohatschek (Diakon)

Monika Knauer (Gemeindereferentin)
Telefon: +49 6131 96091 15
monika.knauer@bonifaz-mainz.de

Orgel: Lukas Adams
Mail: lukas.adams@outlook.com

Konzerte: Dr. Wolfgang Sieber
Telefon: +49 178 5338266

Küsterin: Petra Meissel